

»Internationale Kooperationen in der Lehre im Fach Deutsch als Fremdsprache«

Internationale Kooperationen in der Lehre im Fach Deutsch als Fremdsprache – ein Überblick

Sylvia Adamczak-Krysztofowicz, Sabine Jentges, Antje Stork

► Zusammenfassung

Kennzeichnend für die Kooperationen, die in diesem Info DaF-Themenheft diskutiert werden, ist, dass es sich um Projekte handelt, bei denen Studierende von mindestens zwei Hochschulen aus mindestens zwei Ländern gemeinsam im Rahmen eines gesamten Studiums, einzelner Lehrveranstaltungen, bei Projekten oder begleitend hierzu zusammenarbeiten. Der vorliegende Beitrag will einen Überblick über die unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit in der Lehre auf Hochschul- und Institutsebene sowie auf der Ebene von Lehrveranstaltungen geben. Dabei wird auch auf Fördermöglichkeiten, die in Deutschland vor allem via DAAD angeboten werden, verwiesen. Der Vielzahl inter- bzw. multinationaler Kooperationsformen und -möglichkeiten steht ein Forschungsdesiderat entgegen, da bisher nur vereinzelt Untersuchungen zu Qualität und Wirkung internationaler Kooperationen in der Lehre im Bereich Deutsch als Fremdsprache vorliegen.

1. Einleitung

Internationale Lehrkooperationen können auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden: institutionell bzw. curricular vorgesehene oder solche auf Initiative der Lehrkräfte; im Rahmen ganzer Studiengänge, einzelner Module oder Lehrveranstaltungen oder als extracurriculare Angebote; an einem oder mehreren Orten, beispielsweise im Rahmen von Erasmus-Intensivprogrammen, obligatorischen Auslandssemestern an einem Partnerinstitut oder Studienreisen; persönlich oder mittels moderner Informations- und Kommunikationstechnologie zur gleichen Zeit an verschiedenen Orten.

Das Fach »Deutsch als Fremdsprache« ist als (moderne) Fremdsprachenphilologie bzw. fremdsprachliche Fachdidaktik prädestiniert für internationale Lehrkooperationen. Ermöglicht und erleichtert werden Lehrkooperationen durch technische und personelle Mobilität. Die technische Mobilität (von E-Mail über Skype zu virtuellen Klassenzimmern mit Unterstützung von z.B. *adobe connect*) wiederum wird ermöglicht und befördert durch den technischen Fortschritt, während die personelle Mobilität beispielsweise durch Programme der Europäischen Union unterstützt wird.

Solche Lehrkooperationen tragen nicht nur zur angestrebten Internationalisierung von Hochschulen (z.B. Stärkung internationaler wissenschaftlicher Beziehungen) bei, sondern bieten auch hochschuldidaktische Potenziale in Bezug auf (virtuelle) Mobilität, Förderung der Kooperationsfähigkeit, interkultureller Kompetenzen, der Medienkompetenz sowie fremdsprachlicher Kompetenzen.

Lehrkooperationen sind oftmals Blumen (oder gar Blumenbeete), die im Verborgenen blühen. Nicht selten werden sie gar nicht wahrgenommen und erfahren auch bei Sichtbarwerden nicht die gleiche Wertschätzung wie Forschungsk Kooperationen. Zudem gibt es kaum Austausch und Publikationen darüber, obwohl internationale Lehrkooperationen die Qualität von Lehre an Hochschulen verbessern können. Aus diesem Grund freuen wir uns, dass mit diesem Themenschwerpunkt erstmalig der Darstellung und Diskussion von internationalen Lehrkooperationen im Fach Deutsch als Fremdsprache in der Zeitschrift »Informationen Deutsch als Fremdsprache« ein Forum gegeben wird.

In diesem einleitenden Beitrag versuchen wir, einen Überblick über die unterschiedlichen Möglichkeiten von internationalen Kooperationen in der Lehre im Fach Deutsch als Fremdsprache zu geben. Dieser Überblick gliedert sich (nach einer Begriffsklärung von »internationalen Lehrkooperationen«) in drei Abschnitte, nämlich zunächst Kooperationen auf Hochschulebene, also Hochschulk Kooperationen und -netzwerke sowie gemeinsame Studiengänge (Double-, Joint-Degrees). Ein Beispiel für einen solchen gemeinsamen Joint-Degree-Studiengang zwischen Deutschland und den Niederlanden wird in dem Beitrag von Sabine Jentges (Nijmegen) und Markus Wilp (Münster) präsentiert.

Hieran anschließend werden Kooperationen auf Institutsebene, wie etwa Erasmus-Intensivprogramme, GIPs und Doktorandenprogramme vorgestellt. Aus unterschiedlichen Perspektiven geben in diesem Themenschwerpunkt sowohl Yvonne Delhey (Nijmegen), hier aus der Perspektive der verantwortlichen Organisation, als auch Katalin Petneki (Szeged), aus der Perspektive einer an einem solchen Programm beteiligten (Gast)Dozentin, ihre Erfahrungen mit einem Erasmus Intensiv-Programm wieder. Camilla Badstübner-Kizik (Poznań) und Almut Hille (Berlin/Göttingen) berichten wie auch Anke Sennema (Potsdam) und Mostafa Maleki (Teheran) von gemeinsamen Doktorandenprogrammen. Des Weiteren beschäftigt sich der Beitrag von Jörg Roche (München) und Ferran Suñer

(München) mit deutsch-südamerikanischen germanistischen Institutspartnerschaften.

Schließlich werden Kooperationen auf Lehrveranstaltungsebene vorgestellt, also Kooperationsseminare und Lehrveranstaltungen bzw. Projekte oder Teile von solchen, die in Kooperation durchgeführt werden, E-Tandems und ähnliche (Teil 3 dieses Themenschwerpunkts). Hierzu können im Rahmen dieses Themenschwerpunktes zum einen der Beitrag von Dietmar Rösler (Gießen) zu Tutorien in DaF-Studiengängen, die beiden Beiträge von Alexander M. Fischer (Erlangen) und Max Florian Hertsch (Ankara) sowie von Müzeyyen Ege (Istanbul) und Anne Gladtitz (Bielefeld) zu deutsch-türkischen Kooperations- bzw. Projektseminaren und der Beitrag von Angela Schmidt-Bernhardt (Marburg) und Victoria Storozenko (Marburg) gezählt werden, zum anderen die Beiträge von Sylwia Adamczak-Krysztofowicz (Poznań) und Barbara Stolarczyk (Darmstadt) sowie von Anna-Katharina Elstermann (Assis) zu E-Tandem-Projekten.

2. Internationale Lehrkooperationen

Um unser Verständnis von Kooperation zu klären, greifen wir auf drei Definitionen von Kooperationen im Hochschulbereich zurück: die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Internationalisierung der Wissenschaftsbeziehungen vom 15. Mai 1992, Hener et al. (2007) und Boockmann/Klee (2010).

Viel zitierter Ausgangspunkt für eine Definition von Kooperationen im Hochschulbereich sind die o. g. Empfehlungen des Wissenschaftsrates, die nach Boockmann/Klee (2010: 23) in Kooperationen von Hochschulen »vor allem einen Regelsgegenstand für die Hochschulleitungen« [sehen]:

»Eine Kooperationsbeziehung ist eine – in der Regel zwischen den Hochschulleitungen – (nicht notwendigerweise vertraglich) vereinbarte Zusammenarbeit zweier Hochschulen, die sich auf mehrere Fachbereiche bezieht. In einzelnen Fällen kann es sich aber auch um Kooperationsvereinbarungen handeln, die zwischen einzelnen Fachbereichen, Instituten und Lehrstühlen schriftlich oder mündlich verabredet worden sind.« (Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Internationalisierung der Wissenschaftsbeziehungen vom 15. Mai 1992, zitiert nach Boockmann/Klee (2010: 23))

Hener et al. (2007: 11f) verzichten auf eine Definition und beschreiben stattdessen Merkmale, die eine Kooperation im Hochschulbereich ausmachen. Dabei nennen sie: auf einen Kernbereich wie Lehre, Forschung, Dienstleistung bezogen; institutionell und explizit (Verträge, Beschlüsse); strategisch relevant; aktiv gestaltbar, von den Hochschulleitungen befördert; bei beiden Partnern gleichwertig eingeordnet; vorhandener Erfahrungshintergrund; realer Nutzen erkennbar und überprüfbar; nach außen darstellbar. Anschließend fügen sie hinzu:

»Die Mehrzahl der (niederschweligen) Kooperationen im Hochschulbereich spielt sich auf der Arbeitsebene zwischen Personen mit gleichen oder ähnlich gelagerten Interessen und Positionen ab, ohne dass dieser ›kollegiale Austausch‹ als Kooperation explizit gemacht oder institutionalisiert würde.« (Hener et al. 2007: 12)

Boockmann/Klee (2010: 23) verstehen unter Kooperationen im Hochschulbereich »eine vereinbarte, also von den Partnern explizit gewollte Zusammenarbeit, unabhängig davon, welche Funktionen die Partner dieser Vereinbarung in den Hochschulen einnehmen«.

Im Anschluss an die letztgenannte Definition verstehen wir unter einer Lehrkooperation im Hochschulbereich eine vereinbarte, also von den Partnern explizit gewollte Zusammenarbeit mit Fokus Lehre, unabhängig davon, welche Funktionen die Partner dieser Vereinbarung in den Hochschulen einnehmen und die institutionalisiert sein kann, aber nicht muss. An einer internationalen Lehrkooperation sind Partner aus mindestens zwei Ländern beteiligt.

Kennzeichnend für die Kooperationen, die in diesem Info DaF-Themenschwerpunkt diskutiert werden, ist somit, dass es sich um Projekte handelt, bei denen Studierende und/oder Lehrende von mindestens zwei Hochschulen aus mindestens zwei Ländern im Rahmen eines gesamten Studiums, einzelner Lehrveranstaltungen, gemeinsamer Projekte oder begleitend hierzu zusammenarbeiten.

3. Kooperationen auf Hochschulebene

Auf Hochschulebene ist in den letzten Jahren der Trend zum Aufbau sog. internationaler strategischer Hochschulpartnerschaften oder thematischer Netzwerke zu verzeichnen. Ziel der Hochschulen ist dabei, das internationale Profil zu stärken und im Unterschied zu Partnerschaften auf Instituts- oder Fachbereichsebene auf verschiedenen Ebenen und universitätsübergreifend internationale und thematische Schwerpunkte strategisch zu setzen. Solche Partnerschaften gelten dann auch als wesentlicher Bestandteil der Internationalisierungsstrategie der jeweiligen Hochschule und sollen entsprechend zur Steigerung der Attraktivität der eigenen Hochschule beitragen (vgl.: <https://www.daad.de/hochschulen/programme-weltweit/hochschulpartnerschaften/de/23489-strategische-partnerschaften-und-thematische-netzwerke/>). »Durch die Konzentration auf diese strategischen Partnerschaften soll eine Qualitätsverbesserung in Forschung und Lehre erreicht werden« und gleichzeitig durch die internationale Vernetzung der beteiligten Wissenschaftler bzw. Lehrkräfte Synergien hergestellt werden, die nicht nur den fachlichen Austausch zwischen den Partnerhochschulen befördern, sondern durch den fachübergreifenden Ansatz gleichzeitig die Interdisziplinarität innerhalb der Hochschulen stärken sollen (vgl.: <https://www.daad.de/hochschulen/programme-weltweit/hochschulpartnerschaften/de/23489-strategische-partnerschaften-und-thematische-netzwerke/>).

Ein Beispiel für ein solches internationales Hochschulnetzwerk ist IRUN (International Research Universitys Network, vgl.: <http://www.ru.nl/io/internationale/irun-netwerk/>), eine wissenschaftliche Lehr- und Forschungsnetzwerk-Gruppe von 10 europäischen Universitäten, für dessen aktive Umsetzung die Hochschulleitungen der beteiligten Universitäten gesonderte Mittel für den Austausch auf allen Ebenen (Studierende, Dozenten und Forschungsgruppen) bereit stellen. In den Austausch eingeschlossen sind die automatische Anerkennung von Studienleistungen, die innerhalb der Netzwerk-Universitäten erbracht wurden, die gemeinsame Betreuung von Promotionen sowie der aktive Austausch von Wissenschaftlern im Bereich Forschung und Lehre. Dem IRUN-Netzwerk gehören von deutscher Seite die Universitäten Duisburg-Essen und die Westfälische Wilhelms-Universität Münster an, des weiteren die Jagiellonian University in Kraków (Polen), die Peter Pazmany Catholic University Budapest (Ungarn), die University of Barcelona (Spanien), die University of Glasgow (Großbritannien), die University of Ljubljana (Slowenien), die University of Poitiers (Frankreich), die University of Siena (Italien) und die Radboud University Nijmegen (Niederlande).

Auch der DAAD fördert den Aufbau sog. strategischer Partnerschaften und thematischer Netzwerke mit einer oder mehreren ausgewählten ausländischen Hochschulen und hat hierzu zwei Aktionslinien mit unterschiedlicher Ausrichtung eingerichtet, nämlich zum einen Programmlinie A: Strategische Partnerschaften und zum anderen Programmlinie B: Thematische Netzwerke. In Programmlinie A wird der Austausch von Lehrenden, der Aufbau gemeinsamer Studiengänge oder Promotionsprogramme und Forschungsvorhaben unterstützt, die Förderung soll dazu genutzt werden, strukturierte Programme mit den jeweiligen Partnerhochschulen zu initiieren und aufzubauen. Demgegenüber richtet sich Programmlinie B an die Förderung von forschungsbezogenen multilateralen und internationalen Netzwerken, wobei auch die Einbeziehung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Deutschland und im Ausland möglich und erwünscht ist (vgl.: <https://www.daad.de/hochschulen/programme-weltweit/hochschulpartnerschaften/de/23489-strategische-partnerschaften-und-thematische-netzwerke/>).

Im Bereich der Lehre können länderübergreifende Studienprogramme als zentraler Punkt von Hochschulkooperationen gesehen werden. Diese werden meist unter der englischen Bezeichnung »joint programme« zusammengefasst. Terminologisch gibt es hier jedoch häufig Verwirrung, denn ein gemeinsames Studienprogramm ist nicht gleich einem gemeinsamen Studienprogramm: Neben den Bezeichnungen »joint programme«, »joint degree«, »multiple-« oder »double-degree«¹ gibt es noch

¹ Im US-amerikanischen Sprachraum ist für Kooperationsstudiengänge auch der Begriff »dual degree« gängig. Laut ECA wird unter einem »dual degree« allerdings kein Anschluss eines »joint programme« verstanden, sondern: »Two degrees awarded individ-

eine ganze Reihe weiterer Bezeichnungen, wie etwa deutsche Kooperationsprogramme, integrierte Programme, Doppelabschlüsse und gemeinsame Abschlüsse u. a. m. Da für keinen dieser Begriffe eine eindeutige Verwendung in der Praxis vorliegt, sei hier auf die Darstellung der europäischen Akkreditierungsorganisationen, die inzwischen auch auf der Webseite der ECA (The European Consortium for Accreditation in higher education) einsehbar ist (vgl.: <http://ecahe.eu/>), verwiesen. Nach den Richtlinien der ECA gilt, knapp zusammengefasst, als »joint programme« ein integriertes Studienprogramm, das zusammen von mehreren Hochschulen bzw. Universitäten angeboten wird und zu einem gemeinsamen Diplom in Form eines »double oder multi degrees« oder eines »joint degrees« führt (vgl.: http://ecahe.eu/w/index.php/Joint_programme_definitions). Bei einem »joint-programme« kommt es somit nicht darauf an, ob ein gemeinsames Diplom oder mehrere Diplome, von den jeweils beteiligten Universitäten, erworben werden (können), diese Unterscheidung wird mit den Begriffen »joint degree«, also einem einzigen, gemeinsam von allen beteiligten Institutionen verliehenen Diplom bzw. einem »multi degree«, also mehreren Diplomen, jeweils von einzeln von den beteiligten Hochschulen verliehen. »Double degrees« sind somit Teil der »multi-degrees«, hiervon ist die Rede, wenn es sich um (nur) zwei Partnerinstitutionen handelt (vgl.: http://ecahe.eu/w/index.php/Joint_programme_definitions). Als Beispiele für solche gemeinsamen Studiengänge im Bereich Deutsch als Fremdsprache seien hier die seit dem Wintersemester 2008/2009 vom Herder-Institut Leipzig eingerichteten binationalen Masterstudiengänge genannt:

- »Deutsch als Fremdsprache im arabisch-deutschen Kontext« in Kooperation mit der Ain-Schams Universität Kairo / Ägypten
- »Deutsch als Fremdsprache: Estudos interculturais de língua, literatura e cultura alemãs« in Kooperation mit der Universität Federal do Paraná / Brasilien
- »Deutsch als Fremdsprache im lateinamerikanischen Kontext« in Kooperation mit der Universidad de Guadalajara / Mexiko
- »Deutsch als Fremdsprache – Estudios contrastivos de lengua, literatura y cultura alemanas« in Kooperation mit der Universidad de Salamanca / Spanien
- »Deutsch als Fremdsprache im deutsch-afrikanischen Kontext« in Kooperation mit der Stellenbosch University / Südafrika
(vgl.: <http://www.uni-leipzig.de/herder/hi.site/postext/herder-institut.html?PHPSESSID=cj7v6a64keqg17sa46roq4cfi01dp3gk>)

ually, attesting the successful completion of two separate curricula, with potential overlap and efficiencies in course-taking, and, if more than one institution is involved, each institution is primarily responsible for its own degree.« (http://ecahe.eu/w/index.php/Joint_programme_definitions)

Als Beispiel für ein »joint-programme« mit »joint-degree« kann auch der u. a. vom DAAD geförderte binationale Masterstudiengang Niederlande-Deutschland-Studien der Radboud Universiteit Nijmegen und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster gelten, dessen Besonderheit darin besteht, dass Studierende im Rahmen des gemeinsamen Programms nicht nur für einen Teil des Studiums an der Partnerinstitution verweilen, sondern deutsche und niederländische Studierende zusammen in einem Jahrgang zunächst ein Jahr in Nijmegen und dann ein Jahr in Münster studieren (vgl.: Jentges/Wilp in diesem Themenschwerpunkt, Delhey/van de Grift/Jentges (im Druck), Wilp (2009)). Im deutsch-niederländischen Kontext, dabei auf deutscher Seite mit Schwerpunkt auf Nordrhein-Westfalen, haben Garve (2013) und Duits (2014) Untersuchungen zu solchen »joint programme« vorgelegt. Die 2011 erschienene, vom Institute of International Education (IIE) und der Freien Universität Berlin durchgeführte Studie von Obst/Kuder/Banks zu »Joint and double degree programme in the global context: Report on an international survey« ist weltweit orientiert und basiert auf Befragungsergebnissen von 245 Universitäten und Hochschulen aus 28 Ländern. Neben einer globalen Perspektive auf »joint-« und »multi-degrees« werden auch länderspezifische Aspekte für die sechs Länder, aus denen die meisten Respondenten teilgenommen haben (Australien, Frankreich, Deutschland, Italien, Großbritannien und USA) präsentiert. Eine der ersten Studien zu »joint-degree«-Studiengängen in Europa aus dem Jahre 2002 haben Tauch/Rauhvagers vorgelegt. Verwiesen sei auch auf zahlreiche Publikationen mit praktischen Hinweisen (sog. »guidelines«) für den Aufbau von »joint-programmes«, u. a.: Aerden/Reczulska (2013): Guidelines for Good Practice for Awarding Joint Degrees; JOIMAN Network (2010): How to Manage Joint Study Programmes; JOIMAN Network (2012): Guide to developing and running joint programmes at Bachelor and Master's level; Knight (2011): Doubts and Dilemmas with Double Degree Program.¹

Ein Fördermittel für solche gemeinsamen Studiengänge war in den letzten 10 Jahren bis 2013 die Erasmus-Mundus-Förderung (vgl.: <https://eu.daad.de/drittland/erasmus-mundus/de/>), zu der im Auftrag der Europäischen Gemeinschaft in den letzten Jahren »guidelines« und Handbücher herausgegeben wurden (vgl.: European Commission (2011): Erasmus Mundus Practical Guidelines on Employability; European Commission (2012a): Erasmus Mundus Practical Guidelines on Sustainability; European Commission (2012b): Handbook of Excellence – Master Programmes; European Commission (2012c): Handbook of Excellence – Doctoral Programmes). Erasmus Mundus-ähnliche Aktivitäten

¹ Diese und weitere Publikationen zum Thema sind auf der ECA-Webseite einsehbar, vgl.: http://ecahe.eu/w/index.php/Publications_regarding_joint_programmes

werden im Rahmen von Erasmus+ (2014–2020) unter der Bezeichnung »Erasmus+ Joint Master Degrees (JMDs)« weitergeführt. Ziel hierbei ist die Anschubfinanzierung von gemeinsamen internationalen Studiengängen mit einem gemeinsamen Abschluss (Doppel-, Mehrfach- oder Gemeinsamer Abschluss) unter der Beteiligung von mindestens drei europäischen Hochschulen (vgl.: <https://eu.daad.de/KA1/jointmasterdegrees/antragsteller/de/26142-informationen-zur-antragstellung/>). Teil des Programms ist auch die Vergabe von Stipendien für hochqualifizierte internationale Studierende, die für das jeweilige Programm ausgewählt werden.

4. Kooperationen auf Institutsebene

Zu der mittleren Ebene der Kooperationen im Hochschulbereich gehören unterschiedliche Programme zum internationalen Austausch und zur Zusammenarbeit auf institutioneller Ebene, bei denen Erasmus-Intensivprogramme, Germanistische Institutspartnerschaften und Doktorandenprogramme eine besondere Rolle spielen und daher im Folgenden auch näher charakterisiert werden.

Im Rahmen des europäischen Bildungsprogramms für Lebenslanges Lernen – *Erasmus Intensiv* (IP) wird seit dem Studienjahr 2000 den europäischen Hochschulen die Möglichkeit angeboten, ein kompaktes Studienprogramm von zwei bis maximal sechs Wochen Dauer in Form eines Blockseminars oder einer Sommerschule durchzuführen und dadurch neue Lern- und Lehrtechniken sowie Inhalte in einer multinationalen Gruppenzusammensetzung kennenzulernen. Dabei sollen neben einer europäischen Hochschule als Projektkoordinator mindestens zwei weitere ERASMUS-Partnerhochschulen aus zwei verschiedenen Ländern einbezogen werden, welche die Mittel für ein innovatives Projekt mit interdisziplinärem Ansatz beantragen, der »zudem einen deutlichen europäischen Mehrwert aufweisen sollte« (<https://eu.daad.de/erasmus/management/intensivprogramme/de/11627-intensivprogramme/>). Am 1. Januar 2014 ist das neue Programm Erasmus+ in Kraft getreten, das bis 2020 laufen und wie seine Vorgänger die Mobilität der Studierenden und des Hochschulpersonals im europäischen Hochschulraum durch eine Reihe neuer Maßnahmen (vgl. die Liste der aktuellen Leitaktionen unter <http://www.erasmusplus.de/erasmus/bildungsbereiche/hochschulbildung/>) verstärken soll.

Der Stellenwert von Intensivprogrammen für die Kooperationen auf Instituts-ebene wird bspw. in diesem Themenschwerpunkt am Beispiel des im Frühjahr 2014 in Berlin durchgeführten Intensivprogramms »Tracing European Space: Language, Culture and Identity« (vgl.: <http://www.ru.nl/europeanspace/>) dargestellt (vgl. Delhey, in diesem Themenschwerpunkt).

Ein anderes bewährtes Instrument zur Förderung multinationaler Zusammenarbeit auf institutioneller Ebene stellen die Germanistischen Institutspartnerschaften (GIP) dar, die bereits seit 1993 bestehen und zum einen die Position der deutschen Sprache in Mittel- und Osteuropa (MOE) und den Ländern der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) sowie in Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas stärken sollten. Zum anderen zielen die GIP-Programme darauf ab, ausländische Institute, die das Fach Germanistik bzw. Deutsch als Fremdsprache anbieten, im Rahmen der institutsübergreifenden Kooperation mit einem deutschen Institut »in Lehre und Forschung zu unterstützen und in ihrem spezifischen Potential zu fördern« (DAAD Portal, Ausschreibung »Germanistische Institutspartnerschaften (GIP)« 2015). Gefördert werden bei GIP-Aufenthalten (z. B. Fortbildungen, Lehr- und Forschungsaufenthalte) von Studierenden, Promovenden, Habilitanden und Hochschullehrenden sowohl die deutschen als auch die ausländischen Partnerinstitute. Außerdem werden verschiedene Sach- und Personalmittel für die gemeinsame Projektdurchführung gewährt. 10 Jahre nach Einführung dieser GIP hat Helga Katschmann (2003) einen Überblick solcher Partnerschaften zusammengestellt. Welche Zielsetzungen und Arbeitspakete im Rahmen des GIP-Programms konkret realisiert werden können, wird auch im vorliegenden Themenschwerpunkt am Beispiel deutsch-südamerikanischer germanistischer Institutspartnerschaft ausführlicher berichtet (vgl. Roche/Suñer, in diesem Themenschwerpunkt).

Eine weitere Möglichkeit für die Förderung internationaler Initiativen und Zusammenarbeit auf Institutsebene bieten Programme an, die speziell für die gemeinsame Doktorandenausbildung entwickelt werden. Interessante Angebote zur internationalen Doktorandenbetreuung werden beispielsweise von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen der so genannten Internationalen Graduiertenkollegs unterstützt. Die GK-Promotionsförderung ermöglicht den Doktoranden der beteiligten Institute einen etwa sechsmonatigen Auslandsaufenthalt bei dem jeweiligen Partner, der den fachlichen Austausch und die persönliche Vernetzung des Geförderten anregen sollte (zur Liste der 44 Internationalen Graduiertenkollegs vgl. http://www.dfg.de/foerderung/programme/koordinierte_programme/graduiertenkollegs/internationale_grakos/index.html). Neben der strukturierten Promotionsförderung bieten viele Organisationen, Institutionen und Stiftungen (z. B. DAAD) interessierten Doktoranden Stipendien für kürzere bzw. längere Forschungsaufenthalte an dem jeweiligen Partnerinstitut im Ausland an, bei denen die interessierten jungen Forschenden selbst die Initiative ergreifen und einen Antrag stellen müssen. Für die Vernetzung thematisch verwandter Forschungsschwerpunkte innerhalb eines Fachgebiets organisieren darüber hinaus auch Betreuende mit ihren Promovierenden auf der Ebene einer Instituts- bzw. Universitätspartnerschaft (häufig mit Fördergeldern der eigenen Universitäten) internationale Doktoran-

denkolloquien, in denen die Teilnehmenden ihre Ideen und Erfahrungen aus verschiedenen Sichtweisen diskutieren und sich vernetzen können. Im Rahmen dieses Themenschwerpunktes werden bspw. wichtige Etappen der Kooperationsbildung zwischen der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań (AMU) und der Freien Universität Berlin (FU) in den Fokus genommen (vgl. Badstübner-Kizik/Hille, in diesem Themenschwerpunkt) und es wird am Beispiel einer Kooperation von Hochschullehrenden der Universitäten Teheran und Potsdam jeweils aus ihrer Perspektive geschildert, worin besondere Werte und Herausforderungen von internationalen Promotionsstudiengängen liegen (Sennema/Maleki, in diesem Themenschwerpunkt).

5. Kooperationen auf Lehrveranstaltungsebene

Auf der in der Institution Hochschule untersten Ebene sind die Lehrveranstaltungen angesiedelt, bei denen es sich im Fach Deutsch als Fremdsprache vor allem um Seminare, Vorlesungen, Workshops, Übungen und Praktika handelt. Eine Kooperation auf Lehrveranstaltungsebene kann niedrigschwellig, ohne Institutionalisierung erfolgen. Hilfreich dazu ist der persönliche Kontakt der Seminarleitungen. Für die Ausgestaltung der Kooperation bieten sich unterschiedliche Möglichkeiten:

- Anzahl der Kooperationspartner: An der Kooperation müssen mindestens zwei Kooperationspartner beteiligt sein; es können aber auch mehr sein.
- beteiligte Länder: Im Fach Deutsch als Fremdsprache ist die Kooperation eines Seminars in einem deutschsprachigen Land und in einem nicht-deutschsprachigen Land denkbar, aber auch zwischen zwei nicht-deutschsprachigen Ländern oder zwei deutschsprachigen Ländern.
- Teilgebiete des Faches Deutsch als Fremdsprache: Die Lehrveranstaltungen können im gleichen Teilgebiet (z.B. Methodik/Didaktik, Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft, interkulturelle Kommunikation/Kulturwissenschaft, Sprachpraxis) oder aber in unterschiedlichen Teilgebieten angesiedelt sein.
- Veranstaltungsformen: In besonderem Maße bieten sich Seminare, Übungen und Praktika an, wobei nicht unbedingt auf allen Seiten die gleiche Veranstaltungsform unterrichtet werden muss.
- Art der Mobilität: Damit Lehrveranstaltungen länderübergreifend kooperieren können, muss mindestens ein Teil der Beteiligten mobil sein. Dabei kann es sich um sog. reale Mobilität oder um virtuelle Mobilität handeln. Bei einer realen Mobilität spricht man im Hochschulbereich bei einer reisenden Gruppe von Studierenden von einer Studienreise. Studienreisen nach Deutschland werden vom DAAD im Programm »Studienreisen für Gruppen

ausländischer Studierender«¹, Studienreisen von Deutschland ins Ausland über PROMOS² (Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden) gefördert. Reist ein Dozent zur Studierendengruppe des Partnerseminars, so handelt es sich um einen Gastdozenten bzw. eine Gastdozentin. Kürzere Aufenthalte von Dozent/-innen werden durch Erasmus+ im Programm zur Dozentenmobilität³, längere Aufenthalte durch den DAAD⁴ gefördert. Virtuelle Mobilität erfolgt mit Hilfe moderner Kommunikationsmedien wie bspw. E-Mail, Skype, Facebook oder Adobe connect bzw. auf der Basis der von einem Kooperationspartner den Teilnehmenden an zwei verschiedenen Seminarorten zur Verfügung gestellten Lernplattform wie MOODLE, BLACKBOARD oder ILIAS, die sowohl als Informations- als auch als ein Kommunikationsinstrument fungieren können. Eine Kombination von virtueller und realer Mobilität ist ebenfalls möglich.

- Zusammenarbeit: Es können jeweils einzelne Studierende, Kleingruppen oder die gesamte Seminargruppe zusammenarbeiten.

Beispiele für Kooperationen auf Lehrveranstaltungsebene sind der elektronische Austausch an der Justus Liebig-Universität Gießen (vgl. z. B. den Beitrag von Rösler in diesem Themenschwerpunkt, Puskás/Kamarouskaya 2011, Chaudhuri/Puskás 2011, Rösler/Würffel 2010, Hess/Chaudhuri 2010, Würffel 2007, Tamme 2001), der interkulturelle Leseaustausch zwischen Marburg und Tschita (vgl. Cerri/Sorokina 2012), die Kooperationsseminare zwischen Marburg und Poznań (vgl. z. B. Adamczak-Krysztofowicz/Stork 2013, Stork/Adamczak-Krysztofowicz 2012, Adamczak-Krysztofowicz/Stork 2010) sowie die Studienreisenseminare im Projekt »POLDI« (Polnische und deutsche Studierende lernen interkulturell; vgl. z. B. Adamczak-Krysztofowicz et al. 2012a und b; Schmidt-Bernhardt et al. 2011). Eine besondere Art der Kooperationen auf Lehrveranstaltungsebene ist das E-Tandem. Es ist eine Form des Tandemlernens (Lernende vermitteln in einem Sprachentandem ihre Erstsprache und lernen die Erstsprache ihres Partners bzw. ihrer Partnerin), das über elektronische Medien auf Distanz erfolgt. Zu unterscheiden

¹ Vgl. <https://www.daad.de/hochschulen/programme-weltweit/mobilitaet/studienreisen/de/23477-studienreisen-und-praktika-von-auslaendischen-studierendengruppen-in-deutschland/>

² Vgl. <https://www.daad.de/hochschulen/programme-weltweit/mobilitaet/promos/de/23661-programm-zur-steigerung-der-mobilitaet-von-deutschen-studierenden-promos/>

³ Vgl. die Informationen der entsprechenden nationalen Agenturen.

⁴ Vgl. Förderung ausländischer Gastdozenten zu Lehrtätigkeiten an deutschen Hochschulen, <https://www.daad.de/hochschulen/programme-weltweit/mobilitaet/gastdozenten/de/23479-foerderung-auslaendischer-gastdozenten-zu-lehrtaetigkeiten-an-deutschen-hochschulen/> sowie für deutsche Wissenschaftler ins Ausland <https://www.daad.de/ausland/lehren/dozenten/de/4289-kurz-und-langzeitdozenturen/>.

sind dabei zwei Formen: das Einzeltandem und der Tandemkurs. Bei einem E-Tandemkurs findet das Tandemlernen im institutionellen Rahmen in Lehrveranstaltungen über elektronische Medien statt. Ein Beispiel hierfür ist der E-Tandemkurs zwischen Darmstadt und Poznań (vgl. Adamczak-Krysztofowicz/Stolarczyk, in diesem Themenschwerpunkt).

6. Zusammenfassung und Ausblick

»Die Internationalität der Hochschulen wird heutzutage in erster Linie an drei Wesensmerkmalen gemessen: an dem Dozentenaustausch, am Studentenaustausch und an der Teilnahme an supranationalen Forschungs- und Bildungsprogrammen. [...] Internationalisierung geht über die Mobilität von Studierenden und Dozenten hinaus und rückt in die Substanz von Forschung, Lehre und Studium.« (Błażek 2011: 72).

Ein wichtiger Indikator für die zunehmende Internationalisierung des Studiums sind multinationale akademische Kooperationsbeziehungen in der Lehre, die mit ihren hochschuldidaktischen Potenzialen¹ (wie die Förderung der Kooperationsfähigkeit, Vervollkommen der interkulturellen, kommunikativen und medialen Kompetenzen sowie Stärkung internationaler wissenschaftlicher Beziehungen und virtueller Mobilität) sowohl den Studierenden als auch den Hochschullehrenden grenzüberschreitende Einblicke und intensive Erfahrungen ermöglichen sowie neue Perspektiven, Horizonte und Bezugspunkte eröffnen.

Ziel dieses Themenheftes ist es daher, einen Einblick in internationale Lehrkooperationen zu geben und den wissenschaftlichen Austausch über internationale Kooperationen sowie deren Evaluation und Erforschung anzustoßen. Ein Schritt in diese Richtung verfolgen wir mit der von uns angebotenen Sektion (D7) zum Thema »Inter- und Transkulturalität bei internationalen Kooperationen im Hochschulbereich: Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache« beim Kongress der IVG (Internationale Vereinigung für Germanistik, vgl. <http://www.ivg2015-tongji.com>). Dabei wollen wir u. a. folgenden Fragestellungen nachgehen:

- Welche Rolle spielt Inter- bzw. Transkulturalität bei internationalen Kooperationen (bei Studierenden, bei Lehrenden, bei Wissenschaftlern oder auf institutioneller Ebene)?
- Wie kann mit inter- und transkulturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten auf internationaler Ebene umgegangen werden?

¹ Zur genaueren Behandlung von möglichen Vorteilen und Fallstricken internationaler Kooperationen am Beispiel grenzüberschreitender Seminardurchführung vgl. Stork und Adamczak-Krysztofowicz (2012: 156–157).

- Welche Möglichkeiten, Schwierigkeiten und Grenzen sowie Lösungsvorschläge gibt es (z. B. für thematische Schwerpunkte, Kooperationsablauf und diverse Kooperationsformen sowie ein Betreuungskonzept)?

Vortragsvorschläge können bis zum 28.02.2015 bei uns via Mail eingereicht werden (adamczak@amu.edu.pl, s.jentges@let.ru.nl, astork@hotmail.de).

Neben diesen Fragestellungen gibt es noch eine Reihe weiterer Aspekte, deren Erforschung lohnenswert wäre. Eine Bestandsaufnahme von internationalen Lehrkooperationen (zumindest auf Instituts- und Hochschullehre, möglichst auch auf Lehrveranstaltungsebene) könnte eine empirisch abgesicherte Situationsbeschreibung ermöglichen. Ferner kann z.B. den Fragen nachgegangen werden, welchen Mehrwert internationale Lehrkooperationen tatsächlich (aus Sicht der verschiedenen Aktanten) mit sich bringen, welche Probleme bei bestimmten Kooperationsformen häufig auftauchen und mit welchen Strategien diese zu lösen versucht werden.

Konstatierend halten wir es für äußerst wichtig, gezielt an der Qualität internationaler Lehrkooperationen zu arbeiten und Untersuchungen durchzuführen, die u. a. die Wirkung der Kooperationen auf dem Terrain der drei von uns beschriebenen hochschuldidaktischen Ebenen unter verschiedenen Aspekten (z.B. unter dem Aspekt der Förderung interkultureller Kompetenz) aufzeigen und den Blick auf die Ermittlung von Unterschieden zwischen möglichen Kooperationsformen (d.h. direkten, indirekten, kombinierten) richten. Solche Forschungsarbeiten könnten eine neue Qualität in die internationale Zusammenarbeit im Hochschulbereich einführen.

Literatur

- Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia; Rybszleger, Paweł; Schmidt-Bernhardt, Angela; Stork, Antje: »Es war anstrengend und kräfteaufwendend, den anderen zu verstehen und auf ihn einzugehen« – interkulturelles Lernen anhand urbaner Raumkonzepte«. In: Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia; Stork, Antje (Hrsg.): *Multikompetent – multimedial – multikulturell? Aktuelle Tendenzen in der DaF-Lehrerbildung*. Frankfurt am Main u. a.: Lang, 2012a, 277–288.
- Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia; Rybszleger, Paweł; Schmidt-Bernhardt, Angela; Stork, Antje: »Deutsch-polnische Erinnerungsorte. Ein Beispiel interkultureller Kooperation«. In: *Zielsprache Deutsch* 3 (2012b), 47–60.
- Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia; Stolarczyk, Barbara (in diesem Themenschwerpunkt): »Virtueller Spaziergang durch meinen und deinen Studienort: Ausgewählte Ergebnisse eines deutsch-polnischen E-Tandemprojekts zwischen der Technischen Universität Darmstadt und der Adam Mickiewicz-Universität Poznań«.
- Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia; Stork, Antje: »DaF-Lehrerbildung in Deutschland und Polen: Konzeption und Durchführung eines Kooperationsprojekts zur Erstellung

- und Erprobung von Hörverstehensmaterialien«. In: *Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen 2010*, 2010, 277–302.
- Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia; Stork, Antje: »Unterrichtsmaterialien via elektronischer Medien grenzüberschreitend entwickeln. Ausgewählte Ergebnisse eines Kooperationsprojekts zwischen Studierenden aus Poznań und Marburg«. In: Chudak, Sebastian (Hrsg.): *Fremdsprachenunterricht – omnimedial?* Frankfurt a. M.: Lang, 2013, 147–159.
- Aerden, Axel; Reczulska, Hanna: *Guideline for Good Practice for Awarding Joint Degrees. ECA Occasional Paper*. The Hague, 2013.
- Badstübner-Kizik, Camilla; Hille, Almut (in diesem Themenschwerpunkt): »Erinnerungs-orte« als Impulse für grenzübergreifende Kooperationen in Lehre und Unterricht. Kulturdidaktische Modellbildungen in einem deutsch-polnischen Kooperationsprojekt«.
- Błazek, Agnieszka: »Von der internationalen Zusammenarbeit zur interkulturellen Kooperation im Spannungsfeld Deutschland-Polen-Russland«. In: Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia; Kowalonek-Janczarek, Monika; Maciejewski, Marcin; Sopata, Aldona (Hrsg.): *Aktuelle Probleme der angewandten Linguistik. Interkulturalität als Schlüsselkompetenz für Fremdsprachenlehrer, Übersetzer und Mediatoren*. Poznań: Wydawnictwo naukowe UAM, 2011, 71–81.
- Boockmann, Bernhard; Klee, Günther, unter Mitarbeit von Vera Brücher, Sarah Hofmann, Anela Kirenz, Raphaela Koch, Valeska Lauer und Bettina Schapp: *Kooperation der Hochschulen im Bereich der Wirtschaftswissenschaften in der Metropolregion Stuttgart. Abschlussbericht an die IHK Reutlingen und die IHK Region Stuttgart durch das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e. V. (IAW), Tübingen Abschlussbericht an die IHK Reutlingen und die IHK Region Stuttgart*. 2010. Abrufbar unter: http://www.iaw.edu/index.php/Abgeschlossene_IAW-Gutachten/genre/Abgeschlossene+IAW-Gutachten?page=6 (01.11.2014)
- Cerri, Chiara; Sorokina, Natalia: »Ein interkultureller Leseaustausch über 8000 km hinweg. Grenzen und Möglichkeiten von Literaturprojekten über Internet«. In: Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia; Stork, Antje (Hrsg.): *Multikompetent – multimedial – multikulturell? Aktuelle Tendenzen in der DaF-Lehrerbildung*. Frankfurt u. a.: Lang, 2012, 211–225.
- Chaudhuri, Tushar; Puskás, Csilla: Interkulturelle Lernaktivitäten im Zeitalter des Web 2.0. Erkenntnisse eines telekollaborativen Projektes zwischen der Hong Kong Baptist University und der Justus-Liebig-Universität Gießen. In: *Info DaF* 1 (2011), 3–25.
- DAAD: Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden (PROMOS). Online abrufbar unter: <https://www.daad.de/hochschulen/programme-weltweit/mobilitaet/promos/de/23661-programm-zur-steigerung-der-mobilitaet-von-deutschen-studierenden-promos/> (01.12.2014)
- DAAD: Erasmus Mundus. Online abrufbar unter: <https://eu.daad.de/drittland/erasmus-mundus/de/> (01.12.2014)
- DAAD: Erasmus+ Joint Master Degrees. Online abrufbar unter: <https://eu.daad.de/KA1/jointmasterdegrees/antragsteller/de/26142-informationen-zur-antragstellung/> (01.12.2014)
- DAAD: Förderung ausländischer Gastdozenten zu Lehrtätigkeiten an deutschen Hochschulen. Online abrufbar unter: <https://www.daad.de/hochschulen/programme-weltweit/mobilitaet/gastdozenten/de/23479-foerderung-auslaendischer-gastdozenten-zu-lehrtaetigkeiten-an-deutschen-hochschulen/> (01.12.2014)
- DAAD: Intensivprogramme. Online abrufbar unter: <https://eu.daad.de/erasmus/management/intensivprogramme/de/11627-intensivprogramme/> (01.12.2014)
- DAAD: Kurz- und Langzeitdozenturen. Online abrufbar unter: <https://www.daad.de/ausland/lehren/dozenten/de/4289-kurz-und-langzeitdozenturen/> (01.12.2014)

- DAAD: Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke. Online abrufbar unter: <https://www.daad.de/hochschulen/programme-weltweit/hochschulpartnerschaften/de/23489-strategische-partnerschaften-und-thematische-netzwerke/> (01.12.2014)
- DAAD: Studienreisen und -praktika von ausländischen Studierendengruppen in Deutschland. Online abrufbar unter: <https://www.daad.de/hochschulen/programme-weltweit/mobilitaet/studienreisen/de/23477-studienreisen-und-praktika-von-auslaendischen-studierendengruppen-in-deutschland/> (01.12.2014)
- Delhey, Yvonne (in diesem Themenschwerpunkt): »Ein Erasmus-Intensivprogramm als Möglichkeit internationaler Kooperation im Bereich Deutsch als Fremdsprache«.
- Delhey, Yvonne; Grift, Liesbeth van de; Jentges, Sabine: »Studienziel Grenzgänger: Deutsch und Niederlande-Deutschland-Studien an der Radboud Universiteit Nijmegen – ein Praxisbericht.« In: Colin, Nicole; Seitz, Anne; Umlauf, Joachim (Hrsg.): *Deutsch als Wissenschaftssprache*. Heidelberg: Synchron, 2014 (im Druck) (Amsterdamer German Studies).
- DFG: Graduiertenkollegs. Online abrufbar unter: http://www.dfg.de/foerderung/programme/koordinierte_programme/graduiertenkollegs/internationale_grakos/index.html (01.12.2014)
- Duits, Caroline: *Van knelpunten tot kansen. Joint programmes tussen Nederland en Noordrijn-Westfalen: grensoverschrijdende samenwerking in het hoger onderwijs*. Amsterdam: DIA, 2014.
- Erasmus +: Ziele Hochschulbildung. Online abrufbar unter: <http://www.erasmusplus.de/erasmus/bildungsbereiche/hochschulbildung/> (01.12.2014)
- European Commission: *Erasmus Mundus Practical Guidelines on Employability, Clustering Masters Courses and Attractiveness Projects: Lot 2 – Thematic Cluster on Employability*. MKW Wirtschaftsforschungs GmbH, 2011. Online abrufbar unter: http://ecahe.eu/w/index.php/Erasmus_Mundus_Practical_Guidelines_on_Employability (01.12.2014)
- European Commission: *Erasmus Mundus Practical Guidelines on Sustainability, Clustering Masters Courses and Attractiveness Projects: Lot 2 – Thematic Cluster on Employability*. MKW Wirtschaftsforschungs GmbH, 2012a. Online abrufbar unter: http://ecahe.eu/w/index.php/Erasmus_Mundus_Practical_Guidelines_on_Sustainability
- European Commission: *Handbook of Excellence – Master Programmes, EMQA – Erasmus Mundus Quality Assessment 2012*. Brussels, 2012b. Online abrufbar unter: http://ecahe.eu/w/index.php/EMQA_Handbook_of_Excellence_2012_-_Master_programmes (01.12.2014)
- European Commission: *Handbook of Excellence – Doctoral Programmes, EMQA – Erasmus Mundus Quality Assessment 2012*. Brussels, 2012c. Online abrufbar unter: http://ecahe.eu/w/index.php/EMQA_Handbook_of_Excellence_2012_-_Doctoral_programmes (01.12.2014)
- European Consortium for Accreditation: Joint programme definitions. Online abrufbar unter: http://ecahe.eu/w/index.php/Joint_programme_definitions (01.12.2014)
- European Consortium for Accreditation: Joint Publications regarding joint programmes. Online abrufbar unter: http://ecahe.eu/w/index.php/Publications_regarding_joint_programmes (01.12.2014)
- European Consortium for Accreditation: Webseite. Online abrufbar unter: <http://ecahe.eu/> (01.12.2014)
- Grave, Katrin: *Grenzüberschreitende Kooperationen in der Lehre: Eine Inventarisierung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen aus Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden*. Münster: Westfälische Wilhelms-Universität, Zentrum für Niederlande-Studien, 2013 (durchgeführt im Auftrag vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen).

- Hener, Yorck; Eckardt, Philipp; Brandenburg, Uwe: Kooperationen zwischen deutschen Hochschulen, 2007. Online abrufbar unter: http://www.fachportalpaedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=792268&mstn=777&cckd=yes&mtz=5000&facets=y&maxg=6&ohneSynonyme=y&sort=jahrAb&feldname1=Schlagw%F6rter&feldinhalt1=HOCHSCHULSYSTEM&bool1=or&feldname2=SpracheFac&feldinhalt2=de&BoolSelect_2=AND&bool2=and&next=792283,794790,796320,796336,797527&prev=874809,874828,884120,884356,890992&nHits=2607&marker=1 (01.11.2014)
- Herder Institut Leipzig: Studiengänge. Online abrufbar unter: <http://www.uni-leipzig.de/herder/hi.site.postext.herder-institut.html?PHPSESSID=cj7v6a64keqg17sa46roq4cfi01dp3gk> (01.12.2014)
- Hess, Hans-Werner; Chaudhuri, Tushar: »Prinzip Vernetzung. Stabilisierung und Dynamisierung beim Fremdsprachenlernen«. In: *Fremdsprache Deutsch* 42 (2010), 23–28.
- Internationale Vereinigung für Germanistik: Germanistik zwischen Tradition und Innovation. XIII. Kongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG), Shanghai 2015. Online abrufbar unter: <http://www.ivg2015-tongji.com> (01.12.2014)
- Jentges, Sabine; Wilp, Markus (in diesem Themenschwerpunkt): »Das Beste aus beiden Welten!/? Deutsch-niederländische Zusammenarbeit in einem binationalen Joint-Degree-Masterstudiengang«.
- JOIMAN Network: *How to Manage Joint Study Programmes – Guidelines and Good Practices from the JOIMAN Network*, 2010. Online abrufbar unter: https://www.joiman.eu/ProjectResults/PublicDeliverables/How%20to%20Manage%20Joint%20Study%20Programmes%20-%20Final%20Publication%20of%20the%20project/How%20to%20Manage%20Joint%20Study%20Programmes__JOIMAN%20Network.pdf (01.12.2014)
- JOIMAN Network: *Guideline to developing and running joint programmes at Bachelor and Master's level*. Bologna, 2012. Online abrufbar unter: https://www.joiman.eu/ProjectResults/PublicDeliverables/JOIMAN%20template_JP_final.pdf (01.12.2014)
- Katschmann, Helga: *Zehn Jahre Germanistische Institutspartnerschaften (GIP) zur Förderung der deutschen Sprache in den Ländern Mittel- und Osteuropas und in den Staaten der GUS: 1993 bis 2003*. Deutscher Akademischer Austauschdienst: Dok. & Mat. Band 52, 2003.
- Obst, Daniel; Kuder, Matthias; Banks, Clare: *Joint and double degree programs in the global context: Report on an international survey*. Institute of International Education, 2011. Online abrufbar unter: <http://www.iie.org/Research-and-Publications/Publications-and-Reports/IIE-Bookstore/Joint-Degree-Survey-Report-2011> (01.12.2014)
- Puskás, Csilla; Kamarouskaya, Volha: »Elektronischer Austausch in dritter Generation. Synchrone Kommunikation in einem internationalen Projekt zwischen der JLU Gießen und der HKBU«. In: Schmenk, Barbara; Würffel, Nicola (Hrsg.): *Drei Schritte vor und manchmal auch sechs zurück. Internationale Perspektiven auf Entwicklungslinien im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Festschrift für Dietmar Rösler zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Narr, 2011, 301–324.
- Radboud Universiteit Nijmegen: International Research Universitys Network. Online abrufbar unter: <http://www.ru.nl/io/internationale/irun-netwerk/> (01.12.2014)
- Radboud Universiteit Nijmegen: Tracing European Space: Language, Culture, and Identity. Erasmus Intensivprogramm. Online abrufbar unter: <http://www.ru.nl/europeanspace/> (01.12.2014)
- Roche, Jörg; Suñer, Ferran (in diesem Themenschwerpunkt): »DaF-Kompetenzzentren: Chancen und Perspektiven der Deutschlehrausbildung in Südamerika: Ein Bestands- und Entwicklungsbericht«.

- Rösler, Dietmar (in diesem Themenschwerpunkt): »Medialer Wandel, didaktische Konstanz? Zur Entwicklung von Online-Kooperationen am Beispiel der DaF-Studiengänge der Universität Gießen«.
- Rösler, Dietmar; Würffel, Nicola: *Online-Tutoren. Kompetenzen und Ausbildung*. Tübingen: Narr, 2010.
- Schmidt-Bernhard, Angela; Stork, Antje; Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia; Rybszleger, Paweł: *Deutsch-polnische Entdeckungen: Projektarbeit zur Förderung interkultureller Kompetenz in Schule und Studium. Theoretische Grundlagen und praktische Lernmaterialien*. Marburg: Tectum, 2011.
- Sennema, Anke; Maleki, Mostafa (in diesem Themenschwerpunkt): »DaF-Doktorandinnen und Doktoranden im Iran: Der gemeinsame Promotionsstudiengang ›Deutsch als Fremdsprache‹ der Universitäten Teheran und Potsdam«.
- Stork, Antje; Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia: »Internationale Kooperationsseminare – ein Plädoyer«. In: *Das Hochschulwesen* 6 (2012), 154–158.
- Tamme, Claudia: E-Mail-Tutorien. Eine empirische Untersuchung E-Mail-vermittelter Kommunikation von Deutschstudierenden und Deutsch-als-Fremdsprache-Lehrenden in der Ausbildung. 2001. Online abrufbar unter: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2003/1009/> (01.11.2014)
- Tauch, Christian; Rauhvagers, Andrejs: *Survey on Masters Degrees and Joint Degrees in Europe*. Survey of the European Universities Association (EUA), 2002. Online abrufbar unter: http://www.eua.be/eua/jsp/en/upload/Survey_Master_Joint_degrees_en.1068806054837.pdf (01.12.2014)
- Wilp, Markus: »Grenzüberschreitende Kooperation in der Praxis: Die Akkreditierung des binationalen Masterstudienganges Niederlande-Deutschland-Studien«. In: *10 Jahre Herbsttagung zur Qualität in den Hochschulen*. Bonn: HRK, 2010, 180–188.
- Würffel, Nicola: »Wie macht man Studierende zu erfolgreichen Online-Tutoren? (Steuerungs-)Erfahrungen einer Dozentin im elektronischen Praktikum«. In: Schneider, Susanne; Würffel, Nicola (Hrsg.): *Kooperation & Steuerung. Fremdsprachenlernen und Lehrerbildung mit digitalen Medien*. Tübingen: Narr, 2007, 197–219.

- *Prof. Dr. habil. Sylwia Adamczak-Krysztofowicz*
Professorin am Institut für Angewandte Linguistik der Adam Mickiewicz-Universität in Poznań, 1999–2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder, 2012–2013 Gastprofessorin an der Technischen Universität in Darmstadt, Forschungsaufenthalte in Wien, Berlin, Kiel und Marburg.
- *Dr. Sabine Jentges*
Universitätsdozentin im Bereich Deutsche Sprache und Kultur und Niederlande-Deutschland-Studien an der Radboud Universität Nijmegen. Sie ist Studienkoordinatorin des binationalen zweijährigen Joint-Degree-Studiengangs Niederlande Deutschlandstudien (RU Nijmegen und WWU Münster).
- *Antje Stork*
Dr. habil.; Studium Deutsch und Französisch (1. Staatsexamen Lehramt an Gymnasien), Promotion im Jahr 2003 zum Vokabellernen, Habilitation im Jahr 2010 zu dialogischen Lerntagebüchern im Fremdsprachenunterricht. Seit 2011 Privatdozentin an der Philipps-Universität Marburg.